

hinten. Ich ging ins Klassenzimmer, setzte mich in meine Bank und arbeitete in aller Ruhe. So ein kleiner Krach zwischendurch ist gar nicht so dumm, vor allem, wenn man gewinnt. Ich schaute abwechselnd in mein Schwedischbuch und zur Glastür, weil ich auf Kristian wartete.

„Warum weinte Lisa?“ – „Hätte ihr jemand helfen können?“ – „Was hättest du an Lars' Stelle gemacht?“ Die Fragen paßten in den Text wie die Knopflöcher in eine Bluse. Ich malte alle Antworten hinein wie eine Reihe gleicher Knöpfe. Es war leicht. „Du“ meinte hier glücklicherweise nicht Loulou, sondern den Verfasser des Schulbuchs. „Was hätte der Verfasser des Schulbuchs an Lars' Stelle gemacht?“ Das konnte man sich leicht ausrechnen. Nur weil ich so denken kann, geht für mich in der Schule alles leicht wie ein Tanz.

Für Göran geht überhaupt nicht alles wie ein Tanz. Er versucht, selbst zu denken, und das

geht selten gut. Jetzt dachte er wohl, daß Kristian und ich einen wichtigen Krach hatten, und daß es für ihn am einfachsten wäre, wenn wir das untereinander regelten. Da hätte er ausnahmsweise mal richtig gedacht. Aber als er dann sah, wie Kristian mit einem Messer und Schleifpapier auf das Brett zwischen den Kleiderhaken losging, da glaubte er wohl, daß er nun eingreifen mußte. Er machte die Tür auf und fragte, was das zu bedeuten habe.

„Hier haben Vandalen gehaust, und ich wollte das wieder wegmachen. So kann es ja wohl nicht bleiben. Das siehst du doch ein, nicht wahr?“ sagte Kristian überlegen, und Göran nickte dankbar, denn er wird immer von den Putzfrauen ausgeschimpft, wenn wir Schmutz oder etwas kaputt gemacht haben, sie kriegen ihn leicht dran. Er kann sich überhaupt nicht wehren, an ihm ist nichts Böses. Das ist sein Fehler – er macht statt dessen andere böse, wenn er so ist.

Als Kristian fertig war, kam er wieder herein, setzte sich und schrieb in sein Buch: „Weil sie eine Heulsuse war“ – „Sie selber, wenn sie sich ein bißchen zusammengenommen hätte“ – „Sie gehen lassen“. Er ist nicht immer so, aber er kann keine Gelegenheit auslassen, Göran zu ärgern. Ich verstehe nicht, woher er die Energie nimmt. Göran ist langweilig. Er wird bestimmt nur mit rot an den Rand schreiben, daß Kristian in ganzen Sätzen antworten sollte.

Ich war bald fertig mit meinem schönen Band von ordentlichen Antworten. Ich schreibe gerne schön. Das ist fast wie Sticken. Ich hatte also reichlich Zeit, durch die Glastür in den Flur hinauszuschauen und zu bewundern, was Kristian für mich gemacht hatte. Er hatte zwischen den Haken eine total saubere Stelle freigeschliffen. Ich schrieb verschnörkelte Luftbuchstaben drauf, aber nur mit den Augen und in Gedanken. Ich schrieb über mich und

Kristian. Ich werde nie jemandem erzählen, was für Wörter das sind. Ich weiß sowieso, was auf der leeren Stelle steht, die hell und sauber leuchtet. Hoffentlich dauert es, bis sie wieder gebeizt wird.

Als die Schule aus war, tat ich so, als ob ich meinen Tisch aufräumen wollte. Ich wollte nicht mit Åsa und Camilla zusammen gehen, sie wohnen in meiner Richtung. Ich halte es nicht aus, immer jemanden um mich zu haben. Camilla hat einmal gesagt, daß sie gerne immer so mittendrin wäre, wie sie glaubt, daß ich bin. Das mag sein, sie wird ja immer grauer, je weiter zum Rand hin sie kommt. Aber ich will hin und wieder meine Ruhe haben.

Der Tisch

Mein Heimweg war zugeschneit. Der Boden war weiß und in der Luft wirbelten die Flocken, die immer weiter fielen und fielen. Ich blieb stehen und hob das Gesicht. Da bekam ich kleine Küßchen, die gleich wieder schmolzen, eins an den Haaransatz, eins auf die Nasenspitze und zwei auf die linke Wange. Als ich so dastand und auf die nächsten wartete, fühlte ich mich plötzlich wie ein kleiner fröhlicher Eisstern in all dem großen Weißen. Ich kniff die Augen zu, um es richtig zu spüren, aber da verschwand es.

Das machte nichts. Es war trotzdem eine Wohltat, zwischen der Schule und Mama stillzustehen und einfach Loulou zu sein. Ich